

TOP KLICKS

Meist geklickte und meist kommentierte Artikel im Wiesbadener Kurier und Wiesbadener Tagblatt

Meist geklickt

1. Mietspiegel
2. Fahrradfahrer in Flörsheim tödlich verletzt
3. Handyparken

Meist kommentiert

1. Nur noch kurze Zeit sind Starenschwärme in Wiesbaden zu beobachten
2. Letzte Korrekturen vom Bürgermeister an den Pressemitteilungen der Flörsheimer SPD
3. Kommunalwahl in Wiesbaden: SPD gibt von allen Parteien am stärksten Wähler an die AfD ab

LESERBRIEFE

Dieser Leser bezieht sich auf den Kommentar zur städtischen Wahlanalyse:

Nicht ansatzweise

Die Wertungen von Birgit Emnet im Kommentar „Westend überrascht“ bedienen gängige Klischees und beleidigen Bürger. Für eine Wahlanalyse taugen sie nicht ansatzweise. Als Frauensteiner Bürger empfinde ich es irritierend, als solcher von Frau Emnet implizit als Spießbürger tituiert zu werden, um damit eine Begründung zu liefern, warum Frauenstein einen so hohen AfD-Wähleranteil habe. Da macht es sich Frau Emnet zu einfach. Ländliche Idylle = Spießbürgertum? Diese Einfältigkeit wird durch jede Empirie widerlegt. Ländliche Idylle = hoher AfD-Wähleranteil? Ein Blick über Wiesbaden hinaus widerlegt auch das. Im Vogelsbergkreis, eines der ländlichsten Gebiete Hessens,

hat die AfD gerade einmal gut 5 Prozent Zustimmung erhalten. Nein, die erschreckenden AfD-Zahlen in Wiesbaden sind mehr als in ganz Hessen vielmehr Ausdruck einer Protestwahl, die ihre Gründe eben nicht nur in der Flüchtlingspolitik im Bund, sondern nicht zuletzt in der Wiesbadener Kommunalpolitik der vergangenen Jahre hat. Die Unzufriedenheit mit dieser Politik ist nachvollziehbar, wenn auch kein Grund, AfD zu wählen. Allein die zweithöchste Arbeitslosigkeit in ganz Hessen hinter Offenbach, ein Platz in den Top 5 bundesweit bei den höchsten Sozialausgaben sind zwei Beispiele für dringenden Handlungsbedarf von Stadtpolitik. Wenn es den Verantwortlichen gelingt, diese Zahlen in den nächsten fünf Jahren deutlich zu reduzieren, dann wird die AfD keine Rolle mehr spielen – Spießbürger hin oder her.

Urban Mauer,
Wiesbaden

Dieser Leser äußert sich zum Artikel „Eine Beleidigung für alle Wiesbadener“:

Ein Problem der EU

Nehmen wir zur Kenntnis, bis zu 25 Prozent von uns fühlen sich von unseren Parlamentariern nicht vertreten und wählen ortsfremde Listenkandidaten ohne Programm. Der Anteil der „blinden“ Protestler liegt in 2 von 27 Stimmbezirken unter 10

Prozent und ist in sozialen Brennpunkten besonders hoch. Das ist kein Wiesbadener Problem, sondern nachweislich ein hessisches, mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Problem der Bundesrepublik, ja der EU. Wie holen wir diese Bürger in die Gesellschaft zurück? Mit der Digitalisierung „Wirtschaft 4.0“ wächst deren Anteil und doch sind es Staatsbürger. Was ist erfolgversprechender als Leistungslöhne statt Grundeinkommen?

Klaus Warzecha,
Wiesbaden

Zum städtischen Haushalt in Wiesbaden schreibt diese Leserin:

Bessere Umstände verdient

Mit Freude habe ich vernommen, dass das Defizit im Haushalt 2015 sich in einen Überschuss von 18,5 Millionen Euro verwandelt. Meine Freude wurde wieder gedämpft, als ich lesen musste, dass der Überschuss in die Rücklagen geht. Sicher kein Fehler. Aber wie sehr hätte ich mir gewünscht, dass das Geld in den benötigten Bau des Schiersteiner Schulcampus investiert würde. Die Hafenschule platzt aus allen Nähten und die Erich-Käst-

ner-Schule wird zum Pflanzen-schauhaus. Die Pflanzen wachsen durch Ritzen. Unsere Kinder haben bessere Umstände zum Lernen verdient.

Gisela Neudeck,
Wiesbaden

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Angesichts der Fülle von täglichen Einsendungen behalten wir uns das Recht einer Kürzung vor. Die Zuschriften sollten die Länge von 60 Zeilen à 30 Anschläge keinesfalls überschreiten.

Die Redaktion



Mit Lärmschutz auf den Ohren kommen Annette Majewski (links) und Ingeborg Salm-Boost auch mitten in der Stadt zur Ruhe. Auch im Luisenforum, auf der Brücke über die Schwabacher Straße, wird vom 28. April bis 4. Mai eine Stille-Oase eingerichtet. Foto: wita/Uwe Stotz

Halt an! – Wo läufst Du hin?

WOCHE DER STILLE Evangelisches Dekanat und Stadt laden Ende April ein zum Atemholen im hektischen Alltag

WIESBADEN. Die Woche der Stille unter dem Motto „Wiesbaden hält inne“ soll die Menschen in der Großstadt aus der Hektik reißen. Eine Einladung, zur Ruhe zu kommen, Wege dorthin zu zeigen und Orte vorzustellen, wo es möglich ist. Zwei starke Frauen organisieren für das Evangelische Dekanat und die Stadt Wiesbaden diese Woche voller Anregungen vom 27. April bis

Zeit allemal für einen Moment des wörtlich genommenen Bewusstseins – einen Augenblick lang sich seiner selbst bewusst zu werden. Und wir wollen zeigen, dass das heilsam sein kann, weil wir damit Kraft schöpfen und uns in unserer Seele neu beheimaten.

Sie sagen, diese Veranstaltung mache Sinn für die ganze Stadt. Hat die Stadt denn auch mit angepackt?

Salm-Boost: Es ist schön, wie das Kulturdezernat und das Gesundheitsdezernat sich einbringen und dass Einrichtungen wie das Literaturhaus, Kunsthaus oder die Mediathek mitwirken. Auch die Wiesbadener Jugendwerkstatt, die den Pavillon der Stille baut, und das Luisenforum, in dem eine Stille-Insel eingerichtet wird, helfen uns sehr, dass wir mit diesem Mammutprojekt Erfolg haben werden. Dazu kommt, dass die Woche der Stille für Andreas Bell zu einer echten Herzensangelegenheit geworden ist und seine Agentur für Kommunikation und Design uns wunderbar begleitet. Und Oberbürgermeister Sven Gerich ist unser Schirmherr.

Sie sind sicher, dass die Woche, die Sie mit großem Aufwand organisieren, ein Erfolg wird?

Majewski: Wir sind gespannt. Aber die Reaktionen, die wir bislang bekommen haben, sind sehr positiv. Unsere Internetseite wurde schon eifrig besucht, obwohl wir die Adresse noch gar nicht öffentlich gemacht hatten. Offenbar fühlt sich jeder angesprochen.

Salm-Boost: Wir spüren, dass das Projekt Anregungen gibt und angenommen wird. Gerade Schüler haben uns mit vielen pfiffigen Ideen überrascht – von Grundschulen bis zu Gymnasien. Sehenswerte Skulpturen sind am Mosbacher Berg entstanden. Die

Niemöller-Schule beschäftigt sich quer durch die Fächer mit dem Thema, in Deutsch, in Ethik und in Kunst. Apropos Kunst, auch das Museum und das Frauenmuseum sind mit von der Partie.

Die Woche schließt den 1. Mai ein...

Majewski: Was wir großartig finden. Die Gottesdienste in zahlreichen Kirchen der Stadt stehen an diesem Tag unter dem Motto: „Und ruhte am siebenten Tag“. Um 11 Uhr werden wir an der Mai-Kundgebung auf dem Kranzplatz teilnehmen. Der Mainzer Ralf Stroh, Pfarrer im „Zentrum gesellschaftliche Verantwortung“ unserer Landeskirche wird zum Thema „Sonntagsschutz ist Freiheitsschutz“ sprechen.

Auf welche Veranstaltungen

freuen Sie sich persönlich besonders?

Majewski: Auf alles, was überraschend ist und den Alltag durchbricht. Auf die Auftaktveranstaltung mit dem Schweizer Theologen und Autor Pierre Stutz zum Thema „Stille als Lebensquelle“, auf den Stille-Flashmob in der Fußgängerzone und den Stille-Pavillon auf dem Schlossplatz.

Salm-Boost: Auf unsere Spaziergänge. Darauf, in Stille durch die Stadt zu gehen und die Straßenwege ganz anders wahrzunehmen – gemeinsam mit anderen. Auch auf unsere Busfahrt im Schweigen unter der Überschrift „In der Stille schauen“ mit Stationen an der Russischen Kirche und dem Atelier von Nabo Gaf am Rheinufer. Gespannt bin ich auch auf das, was wir in der

Volkshochschule machen: in Stille essen.

Was bleibt als Ergebnis über die Woche hinaus?

Majewski: Wir hoffen, dass das, was entsteht von Dauer ist, dass beispielsweise Schulen Ruheräume anbieten, einen Ort der Stille. Wir hoffen, dass sich die Wahrnehmung unserer Stadt verändert – freie Plätze, Kirchen und Museen mehr Beachtung finden. Wir hoffen, dass Menschen entdecken können, wie gut ein Moment der Stille tut und in Zukunft dem Innehalten in ihrem Alltag mehr Raum geben.

Das Interview führte Heinz-Jürgen Hauzel.

www.wiesbadenhaeltinne.de



Geschäftsführer Jörg Bourgett hat sofort zugesagt, dass die Langzeitarbeitslosen in Beschäftigungsprogrammen der Wiesbadener Jugendwerkstätten den „Pavillon der Stille“ bauen werden, der Ende April auf dem Schlossplatz aufgestellt wird. In der Domäne Mechtildshausen arbeiten unter anderem Jeffrey Berghäuser, Coach Waldemar Martens und Peter Heflik an dem Projekt. Foto: wita/Uwe Stotz

Der Osterhase bekommt feuchte Pfoten

METEROROLOGIE Keine wirklich sonnigen Aussichten zum Fest / Ständiger Mix aus Sonne und Wolken / Mäßig warm

WIESBADEN (red). Zum Osterfest wird es draußen höchstens zwei, drei Grad wärmer, so viel scheint sicher. Ostersonntag sieht es allerdings nach einer Wetterweilung aus, sagt der Dipl.-Meteorologe Dominik Jung vom Wetterportal wetter.net. Der Osten und der Süden dürfen zumindest bis zum Nachmittag auf Sonnenschein hoffen. Der Westen und Norden haben Pech. Dort fällt der Ostersonntag buchstäblich ins Wasser. Am Ostermontag gibt es dann für alle

wechselhaftes Schauerwetter. Die Wettervorhersage der kommenden Tage:

Gründonnerstag: 5 bis 13 Grad, im Südosten Schauer, lokal mit Schnee vermischt, sonst trocken bei einem Mix aus Sonne und Wolken.

Karfreitag: 8 bis 13 Grad, bedeckt und Regen.

Karsamstag: 8 bis 17 Grad, im Süden viele Wolken und Schauer, sonst Sonne und Wolken im Wechsel.

Ostermontag: 8 bis 18 Grad, im Norden und Westen mieses

Herbstwetter mit Wolken und Regen, nach Osten und Süden erst Sonne, später Wolken.

Das Wetter am Wochenende

Ostermontag: 8 bis 16 Grad, bedeckt und immer wieder

Schauer. Immerhin bleibt es auch nach Ostern spürbar wärmer als zuletzt, leider aber auch vielfach recht wechselhaft. Das beständige Frühlingshoch lässt weiterhin auf sich warten. Allerdings deutet sich für den Monatswechsel schon wieder eine Abkühlung auf Werte um oder unter 10 Grad an, so der Wetterexperte. „Der Fröstelfrühling scheint wohl auch im April anhalten zu wollen.“

Der März 2016 ist bisher in einigen Regionen sogar kälter

als Dezember, Januar und Februar. Das ist eine bemerkenswerte Leistung. Allerdings waren die Wintermonate wiederum ausgesprochen zu warm. Verglichen mit dem langjährigen Mittel ist der März bisher „nur“ 0,5 Grad kälter als normal. „Das ist eigentlich fast ein Normalo-März“, erläutert Jung. Aber „durch die sehr milden März-Monate der vergangenen Jahre sind wir wirklich sehr verwöhnt, da kommt uns das deutlich kälter vor“.

WIESBADENER KURIER
Wiesbadener Tagblatt

Herausgeber:
Hans Georg Schrücker
Verlag: Verlagsgruppe Rhein Main GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 4830; Fax (06131) 485868, AG Mainz HRA 0535, pHG: Verlagsgruppe Rhein Main Verlagsgesellschaft mbH.

Geschäftsführung:
Hans Georg Schrücker (Sprecher),
Dr. Jörn W. Röper
Chefredakteur:
Stefan Schröder, Wiesbaden (redaktionell verantwortl.)

Mitglied der Chefredaktion: Martin Schirling
Stadtausgabe Wiesbaden: Olaf Streubig (Ltg.),
Heinz-Jürgen Hauzel (Vertretung) Bezirksausgaben:
Sascha Kircher Chefredakteur: Reinhard Breidenbach Politik/Wirtschaft: Karl Schlieker Kulturred.: Dr. Viola Bolduan Sport: Dennis Rink, Tobias

Goldbrunner Berliner Büro: Eva Quadbeck, Dr. Gregor Mayntz Nachrichten: Christian Matz Technische Koordination: Reinhard Küchler Crossmedia/Foto/Bewegtbild: Alexandra Eisen, Sascha Kopp
Chefredakteur Online: Lutz Eberhard Geschäftsleitung Markt: Bernd Koslowski Anzeigen: Gerhard Müller (verantwortl.), Rudolf Speich Lesermarkt: Angela Harms
Logistik: Lars Groth
Druck: Druckzentrum Rhein Main GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.
Bezugspreis monatlich, inkl. MwSt. und Zustellung im Paket „Print & Web“ 34,40 € (Träger), 36,40 € (Post/Inland). Abonnementkündigungen müssen schriftlich bis zum 5. des Monats zum Monatsende im Verlag vorliegen. Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 44 vom 1. Januar 2016. Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 13 vom 1. Januar 2015.